

Verbundkatalog Kalliope

Hilfer, Maria

Berlin, 1949-11-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Berlin. Klotzensee, 20. 11. 49.
Kaiserstuhlstr. 32

Ich habe die Luftpost, wenn die
Hilfswort, besorgt die
Waldemar.

Lieber alter Freund,
wie still du bist, und
freilich, ich war es auch, ich war
verschollen in eine Arbeit. Die fe.
Danken gingen darum oft zu dir,
haben dich zum Ratgeber und Ein-
sprecher aufgerufen, und ^{ich} emp. fand
es als eine Harte meines Vases,
dass mir dieser stumme Ruf weg-
lich ist. Wie geht es dir? Ich hoffe.
Du bist wohl, und hoffe, die beson-
derheiten, die sich aus Hass, Misgunst,
und Reithaberei entwickelten, haben
sich besänftigt. Die unheimliche

Liebe für das freigeistige hat sich
sogar ein wenig gemässigt. Hier
bei uns, glaube ich, ist die Welt nicht
das spielt sich auch in der Arbeit
aus, sie ist mehr wie bisher ein Be-
kenntnis, geht auf das Unmässige
zu, arbeitet sich hindurch. Das Expre-
dent und den äusseren Ablauf
an und die Fragen, in denen sich
das ganze bewegt. Das Wie ist alles.
Wenn ich Herz und Sinne fesse,
wie ich hoffe, sollte es erlösen.
Aber hier ist alles vollkommen
pleite. Und dort? finde ich den Vor-
leger, der den Wert zu meinem
Wert hat? Bei ihm geht's um uns
Geld, bei mir - Gefahrenzone aus, solange

ich auf der unerschöpflichen Insel fest.
Sicher. Die Welt ist schwer fasslich,
besonders für Kluge Gemüter, weil
sie ausserhalb der Vernunft zu stehen
muss. Vor ihr heisst, den Tod nicht
fürchten, nicht mehr das Ende des Weges.
früher mussten die Menschen viel mehr
von solchen Dingen, sie erfüllten, sie
abstrahieren sie, heute wollen sie es ver-
stehen. Man muss die Brücke bauen.

Ich habe John aufgemerkt. Er ist von
seiner Insel im Wasser hier auf die Insel
im Festland geflüchtet und bearbeitet
den Osten weiter im Verlag der CDU
Zeitung. Vorübergehend hatte er
eine Monatschrift, ist aber an der Welt-
reform interessiert. Ich bin nicht,
wie weit du darüber orientiert bist.
Zuerst wusste mich bei ihm kein Bild
und keine Bücher. Er hat kein Geld für

Verlafsamwecke und der Hbruch all dieser
Weise ist ihm recht schmerzlich. Er
hält es möglich, dass meine Arbeit für
den Zeitungsdruck in Frage kommt. Bei
meinen geringen Möglichkeiten muss
ich jeden Ausblick wahrnehmen.
Fussendlich hab ich mir alles Kunst ge-
richtet, es ist nicht schön, aber ich kann
arbeiten.

Die Welt ist ja wohl so unbeholfen.
Ich brandete ein flugseng, und eben
eine kleine Landung vor einer Stein-
terrasse im See, ein eiliger Lauf über
den Hangweg, am Koppelchen vorbei,
und ich lag an deinem Halse und
schaute in deine Augen. Und du,
was sagtest du?

Wie steht die Arbeit? Sei
herzlichst gegrußt von
deiner
Maria Hilfer.